

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XXIV. Capitel. Der Jäger fängt einen Hasen mitten in einer Statt

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)

Man sagt / es habe seinen Ursprung von der Leber /
 aber ich glaube ebender / es kömme auß übriger Thor-
 heit her / statemal viel Sachen kein Anzeigen eines ver-
 nünftigen Manns ist. Es ist unvonnöthen / eine Arz-
 nen darwider zu verordnen / weil es nicht allein eine
 lustige Kranckheit ist / sondern auch manchem verge-
 het / ebe ers gern hat. Nicht weniger merckte ich / daß
 der Fürwitz auch eine Kranckheit / und sonderlich
 dem Weiblichen Geschlecht schier angeboren seye;
 ist zwar gering anzusehen / aber in Warheit sehr ge-
 fährlich / massen wir noch alle an unserer ersten Mut-
 ter Curiosität zu dānen haben. Von den übrigen / als
 Faulheit / Nachgier / Enfer / Frevel / Gebrechen der
 Lieb / und andern dergleichen Kr anckheiten und La-
 sern / will ich vor dißmal schweigen / weil ich mir
 niemals vorgenommen / etwas davon zu schreiben /
~~Landon wieder auf meiner Ost. Gern kommen / der~~
 mir Ursach gab / dergleichen Gebrechen nachzujun-
 gen / weil er vom Geiz bis auffß äufferste Haar ein-
 genommen und besessen war.

Das XXIV. Capitel.

Dieser hatte / wie obgemeldt / unterschiedliche Han-
 dierungen / dadurch er Geld zusammen kragte /
 er zehrte mit seinen Kostgängern / und seine Kostgän-
 ger nit mit ihm / und er hätte sich und sein Haußgesind
 mit dem jenigen was ste ihm eintrugen / gar reichlich
 ernehren können / wenns der Schindbund nur darzu
 hätte angewendet / aber er mästete uns auff Schwä-
 bisch / und hielt gewaltig zurück; Ich asse anfangs
 nit mit seinen Kostgängern / sondern mit seinen Kin-
 dern und Gesind / weil ich nit viel Geld bey mir hatte /
 da

da setzte es schmale Biglein / so meinem Magen / der nunmehr zu den Westphälischen Tractamenten gewebnet war / ganz Spanisch vorkam / kein gut Stück Fleisch kriegten wir auff den Tisch / sondern nur dasjenige / so acht Tag zuvor von der Studenten Tafel getragen / von denselben zuvor überall wol benagt / und nunmehr vor Alter so grau als Rathusalem worden war ; darüber machte dann die Kostfrau (welche die Küche selbst versehen musste / denn er dingte ihr keine Magd) ein schwarze saure Brüb / und übertauselts mit Pfeffer / da wurden dann die Beiner so sauber abgeschleckt / daß man alsbald Schachstein darauf hätte drehen können / und doch waren sie alsdann noch nit recht außgenutzt / sondern sie kamen in einen hierzu verordneten Behalter / und wenn unser Seickhals deren ein Quantität beisammen hatte / mußten sie erst klein zerhackt / und das übrige Fett bis auff das aller-äusserste heraus gesotten werden / nicht weiß ich / wurden die Suppen darauf geschmälzt / oder die Schab damit geschmiert. An den Fasttagen / deren mehr als genug einfielen / und alle solenniter gehalten wurden / weil der Haukvatter diktalls gar gewissenhaft war / mußten wir uns mit stinkenden Bücklingen / versalknen Polchen / faulen Stock. und andern abgestandenen Fischen herum beissen / dann er lieffe alles der Wolfeile nach / und ließ sich die Mühe nicht dauern / zu solchem Ende selbst auff den Fischmarkt zu geben / und anzupacken / was jetzt die Fischer außzuschmeissen im Sinn hatten. Unser Brod war gemeiniglich schwarz und altbacken / der Trand aber ein dinn saur Bier / das mir die Därme hätte zerschneiden mögen / und mußte doch gut abgelegene Merken-
Bier

Bier heissen.
schen Knecht /
bergebe / dann
voller Würm
zu Mittags ein
Hand voll Sa
dem Filz bleib
ste Zeit auff de
der Reisenden
Juden bedacht
und Kindern
Tropff. Wein
ein solcher Sel
zu finden / das
wenn ich noch
wahr nehmen
umb ein Fett
er sechs Pfur
das setzte er i
ner Kinder gr
banden sie ein
ten damit alle
gefocht in gro
die Raß hätte
es nit glaub
befand / daß
war / als seine
unverschämt
seiner Leute /
es koste auch
etwas herli
mit geholffe

Bier heissen. Über das vernam ich von seinem Teut-
 schen Knecht/ daß es Sommerszeit noch schlimmer
 hergebe/ dann da sen das Brod schimlich/ das Fleisch
 voller Würm / und ihre beste Speisen wäre irgends
 zu Mittags ein paar Kettig/ und auff den Abend eine
 Hand voll Salat. Ich fragte / warumb er dann bey
 dem Filtz bleibe? da antwort er mir / daß er die mei-
 ste Zeit auff der Râis seye / und verhalten mehr auff
 der Râisenden Trinckgelter / als seinen Schimmel-
 Juden bedacht seyn müste; er getraute seinem Weib
 und Kindern nicht in Keller / weil er ihm selbst den
 Tropff Wein kaum gönnete / und seye in Summa
 ein solcher Geld-Wolff/ dergleichen kaum noch einer
 zu finden/ das so ich bisher gesehen / sey noch nichts/
 wenn ich noch ein Weil da verbliebe / würde ich ge-
 wahr nehmen / daß er sich nicht schâme / einen Esel
 umb ein Fettmönch zu schinden. Einmals brachte
 er sechs Pfund Sülzen oder Kindern Ruttlen heim/
 das setzte er in seinen Speiß Keller / und weil zu sei-
 ner Kinder großem Glück das Tagfenster offen stand/
 banden sie ein Eßgabel an einen Stecken/ und angel-
 ten damit alle Ruttelfled berauß / welche sie also halb
 gekocht in grosser Eyl verschlangen / und vorgaben/
 die Katz hätte es gethan; Aber der Erbsenzebler wolt
 es nit glauben/ sieng derhalben die Katz / wog sie/ und
 befand / daß sie mit Haut und Haar nicht so schwer
 war/ als seine Ruttlen gewesen. Weil er dann so gar
 unverschämt handlete / als beehrte ich nit mehr an
 seiner Leute/ sondern an gemeldter Studenten Tafel/
 es koste auch was es wolle/ zu essen / worden es zwar
 etwas herzlicher hergieng/ wurde mir aber wenig da-
 mit geholffen / dann alle Speisen die man uns für-
 setzte/

setze/waren nur halb gar/ so unserm Kosthern an 2.
 Orten zu pass kam / er stich am Holz / so er gespant/
 und daß wir nit so viel verdanen konnten; über das so
 dünckte mich / er zehlte uns alle Mund voll in Hals
 hinein/und frakte sich hindern Ohren/wen wir recht
 fütterten; sein Wein war zimlich gewässert/ und nit
 der Art/die Däunung zu befördern; der Käß/den man
 am End jeder Mahlzeit aufstellte / war gemeinlich
 Steinhart / die Holländische Butter aber dermassen
 versalzen/daß keiner über ein Loth darvon auff einen
 Zimbis geniessen konte / das Obs musste man wol so
 lang auff und abtragen / bis es mürb / und zu essen
 tauglich war / wann dann etwan ein oder ander da-
 rauff stichelte / so fieng er einen erbärmlichen Hader
 mit seinem Weib an/daß wirs hörten/heimlich aber
 befahl er ihr / sie solte nur bey ihrer alten Seigen blei-
 ben. Einmals brachte ihm einer von seinen Clie-
 ten einen Hasen zur Verehrung / den sahe ich in der
 Speißkammer hangen/und gedachte/ wir würden ein-
 mal Wildpret essen dörfen/aber der Deutsche Rrecht
 sagte mir/daß er uns nicht an die Zähne brennen wür-
 de/dann sein Herz hätte den Kostgängern außgedingt/
 daß er so keine Schnabelwaid speisen dörfte/ ich sol-
 te nur Nachmittag auff den Alten Markt gehen / und
 sehen/ ob ich ihn nit dorten zu verkauffen finden wür-
 de: Darauff schnitte ich dem Hasen ein Stücklein
 vom Ohr / und als wir über dem Mittag-Zimbis sas-
 sen / und unser Kosthern nicht bey uns war / erzehlte
 ich/daß unser Seigehals ein Hasen zu verkauffen hät-
 te / umb den ich ihn zu betrügen gedächte / wenn mir
 einer auß ihnen folgen wolte/also daß wir nicht allein
 Kurzweil anrichten/sondern den Hasen selbst kriegen
 wollen

wollen; Jeder sa-
 gern vorlangst ein
 sich nit beklagen d
 Nachmittag an d
 erlernt hatte/da
 er so etwas zu ver
 was der Verkauf
 ein Seimöndch der
 vornehmen Leute
 einen Kerl angeste
 den Hasen verkauf
 der Has ist mein
 Gut auff Recht
 meinem Fenster
 ihn nicht gutwil
 fahr und Unrech
 Der Unterkäuf
 thun hätte / dor
 den Hasen zu ve
 Zweifel nicht g
 zweien so Wort
 Umstand / so m
 und hörte/ wie vi
 gen dem Unterkä
 solte/ weil er we
 Schimpff besor
 angestellt hatte/
 Stück vom Ohr
 zu messen/ daß i
 Hasen zusprach
 meiner Gesellsch
 men / Kunde a

wollen; Jeder sagte ja/denn sie hätten unserm Wirth
gern vorlangst ein Schabernack angethan / dessen er
sich nit beklagen dörfte. Also verfügten wir uns den
Nachmittag an den jenigen Ort, den ich vom Knecht
erlernt hatte / da unser Kostherz zu stehen pflegte / wenn
er so etwas zu verkauffen hingab / umb auffzupassen /
was der Verkäuffer lösete / damit er nicht etwan un b
ein Fetzmonch betrogen würde. Wir sahen ihn bey
vornehmen Leuten / mit denen er discutierte; ich hatte
einen Kerl angestellt / der gieng zu dem Hocken / der
den Hasen verkauffen solte / und sagte: Landsmann/
der Has ist mein / und ich nimm ihn als ein gestolen
Gut auff Recht hinweg / er ist mir heunt Nacht von
meinem Fenster hinweg gefischt worden / und läst du
ihn nicht gutwillig folgen / so gebe ich auff deine Ge-
fahr und Unrechts Kosten mit dir hin / wo du wilt;
Der Unterkäuffer antwort / er solte sehen / was er zu
thun hätte / dort stünde ein vornehmer Herz / der ihm
den Hasen zu verkauffen geben hätte / welcher ihn ohn
Zweiffel nicht gestolen haben würde: Als nun diese
zween so Wortwechselten / bekamen sie gleich einen
Umbstand / so unser Seitzbals stracks in acht name /
und hörte / wie viel die Glock schlug / winckte derowe-
gen dem Unterkäuffer / daß er den Hasen folgen lassen
solte / weil er wegen der vielen Kostgänger noch mehr
Schimpff besorgte. Mein Kerl aber / den ich hierzu
angestellt hatte / wuste dem Umbstand gar artlich das
Stück vom Ohr zu weisen / und dasselbe in dem Ritz
zu messen / daß ihm also jederman recht gab / und den
Hasen zusprach. Indessen näherte ich mich auch mit
meiner Gesellschaft / als ob wir ungefabr dabey kä-
men / stunde an dem Kerl der den Hasen hatte / und
fieng

fieng an mit ihm darumb zu marcken; und nachdem wir des Kauffs eins wurden / stellt ich den Hasen meinem Kost-Herza zu / mit Vitt / solchen mit sich heim zu nehmen / und auff unsern Tisch zurichten zu lassen / dem Kerl aber / den ich hierzu bestellt / gab ich an statt der Bezahlung vor den Hasen / ein Truckgelt zu zwey Kannen Bier. Also musste uns unser Seitzbals den Hasen wider seinen Willen zukommen lassen / und dorffte noch darzu nichts sagen / dessen wir genug zu lachen hatten / und wenn ich länger in seinem Haus hätte verbleiben sollen / wolte ich ihm noch viel dergleichen Stücklein bewiesen haben.

ENDE des III. Buchs.



Abenths



Simp

DAS

Inhalt

Wie und a
francreich p

Simplicius be
als er zuvor ei

Wie er sich
brauchen läst /
Kompt.

BeuAlman v
Venus-Berg g

Wie es ihm
wieder herau